

Weit die Fenster öffnen

Akademie für Tonkunst: Stefan Hakenbergs Ideen des interkulturellen Dialogs und einer „Offenen Musikschule“

DARMSTADT Kaum eine andere Sprache kann zwischen den Kulturen wirksamere Brücken bauen als die Sprache der Musik. Stefan Hakenberg, der Leiter der Städtischen Musikschule an der Akademie ...

Kaum eine andere Sprache kann zwischen den Kulturen wirksamere Brücken bauen als die Sprache der Musik. Stefan Hakenberg, der Leiter der Städtischen Musikschule an der Akademie für Tonkunst, weiß das aus eigener Anschauung. Hat er doch einige Zeit in Südkorea und in amerikanischen

Staaten, darunter Alaska, gelebt, wo schon lange viele Kulturen einander begegnen, und er hat vor allem in seinen Kompositionen immer wieder außereuropäische Instrumente eingesetzt. Hakenberg setzt auf den interkulturellen Dialog. Dermaßen angeregt, hat er seit dem Musikschultag im vergangenen Sommer 2009 auf dem Darmstädter Hofgut Oberfeld Kontakte zur türkischen Musikschule Ozan (Bismarckstraße) geknüpft und vereinbart, sich ständig auszutauschen, um gemeinsame Veranstaltungen ausrichten zu können. Ende Januar gab es das erste Konzert beider Musikschulen im Bürgerzentrum in Weiterstadt unter dem Motto „Synthese von Orient und Okzident - Von Yunus Emre zu Asik Veysel“ mit dem Ziel, wie die Musikschule Ozan in ihrer Einladung geschrieben hat, „unsere Musik zu vereinen und hier auch Zeichen zu setzen für die Integration der Kulturen, die Jahrzehntlang nebeneinander, aber leider sehr oft wenig miteinander existieren“.

Zwölf Schüler der Akademie, ein Blockflötenensemble, haben unter der Leitung von Christiane Seelinger (ebenfalls von der Akademie) und unter Anleitung der Darmstädter Musikschule Ozan ein türkisches Lied samt dazugehörigem Text einstudiert und aufgeführt. Dabei tauchen die Musiker zwischen 14 und 19 Jahren und älter in eine völlig neue Klangwelt ein, denn die Oktave ist - anders als in Europa - in der türkischen Musik in doppelt so viele Töne unterteilt, nämlich in 24. Beim Konzert habe alles gut geklappt, erzählt Hakenberg nicht ohne Stolz. Weitere Planungen gehen dahin, so der Musikschulleiter der Akademie, gemeinsam Musik aufzuführen, die weder türkisch noch deutsch ist, wobei aber gemeinsam auf türkischen und europäischen Instrumenten musiziert wird. „Integration führt dann zum Ziel“, betont Hakenberg, „wenn wir Musik für diese Instrumente schaffen.“ Eine moderne Musikschule muss aktiv auf die gesellschaftlichen Gegebenheiten reagieren können und dabei überlegen, wo und wie sie verbessernd eingreifen kann - das ist für Hakenberg ein Ansatz, immer wieder neue Impulse zu suchen und weiterzuvermitteln. Neu in der Musikschule ist das Angebot einer „Studienvorbereitenden Abteilung“ (SVA). Sie soll Schülern, die Musik studieren wollen, die Möglichkeit geben, sich innerhalb von zwei Jahren auf die Aufnahmeprüfung für Musikhochschulen vorzubereiten. Die normale Schulausbildung gewährt diesen hochqualifizierten Unterricht nicht, der hilfreich für den Zugang an eine Musikhochschule wäre. Wer in die SVA eintreten möchte, muss auch eine Aufnahmeprüfung absolvieren. Zwei Mal im Jahr richtet die SVA öffentliche Konzerte aus, denn die Schüler, die sich diesem Vorstudium unterziehen, seien hochmotiviert, erklärt Hakenberg. An den Konzerten nehmen nicht nur Studierende der SVA teil, sondern ebenso ehemalige Studenten und Musikhochschüler, so dass ein zusätzlicher Ansporn gegeben und ein Erfahrungsaustausch möglich ist.

Seit etwa drei Jahren gibt es an der Städtischen Musikschule musiktherapeutischen Klavierunterricht für Jugendliche wie für Erwachsene mit angeborenen Handicaps. Neu ist dagegen ein Bewegungstraining für angehende Sänger. In Gang gekommen ist jetzt auch eine Kooperation mit dem Posaunenwerk der evangelischen Kirche. Geplant sind Workshops für Blechbläser und Konzerte. Auch wenn der für den 20. Februar geplante Posaunenchorstag aus organisatorischen Gründen ausfällt, die Kooperation zwischen Akademie und Posaunenwerk bleibt bestehen, sagt Hakenberg.

Sein besonderes Anliegen ist das Projekt einer „Offenen Musikschule“, die seit Sommer 2009 besteht. Denn die Wartelisten, um Unterricht an der Musikschule zu erhalten, sind lang. „Eine untragbare Situation“, sagt der Schulleiter. Wie ist es bei Stellenstopp und begrenztem Raum möglich, etwas mehr die Fenster zu öffnen? Indem bestehende Kurse auch Kindern und Erwachsenen zum Besuch angeboten werden, so dass der Lehrer einerseits die potenziellen Schüler kennenlernt, und die Interessierten an dem Musikleben der Akademie teilhaben und integriert werden können.

So gibt es verstärkt Möglichkeiten des Gruppenunterrichts wie Teilnahme am gemeinsamen Kammermusik- und Ensemblespiel, an Sprecherziehung wie an Stimmbildung. Insgesamt 22 Kurse werden ab April in der „Offenen Musikschule“ angeboten, darunter Gehörbildung, Musiklehre und -theorie Fagottrohrbau, Blockflöte für Wiedereinsteiger, Improvisation, Tangopassion oder Vorbereitungskurse für zukünftige Klavierspieler.

Vom Engagement seiner Kollegen, an diesem Projekt mitzuarbeiten, ist Hakenberg begeistert: „Es macht mir enormen Spaß, mit diesem Kollegium zusammenzuarbeiten.“ Musikalische Ausbildung ist für den Musikschulleiter auch Menschenbildung, denn „dann können wir auch als Menschen besser zusammenleben“, erklärt Hakenberg. Dazu gehört vor allem auch der interkulturelle musikalische Dialog.

Termine

Der Anmeldeschluss für die „Offene Musikschule“ ist der 7. März. Das Angebot kann auch von der Website <http://akademie-fuertonkunst.de/Kurse.html> heruntergeladen werden - nebst Anmeldeformular. Für an den Kursen Interessierte bietet der Erwachsenen-Informationstag am 27. Februar (Samstag) ab 14 Uhr die Möglichkeit, sich näher zu erkundigen.

